

Gegegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rachbarortsbezirk
Mk. 1.50
außerhalb Mk. 1.80.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pfg.



Preisprophet
Nr. 11.

Anzeigenspreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 75.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Freitag, den 1. April.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1910.
---------	------------------------------	------------------------	----------------------------------	-------

Erste Nummer im II. Quartal!



Für das mit der heutigen Nummer beginnende neue Quartal werden weitere Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ fortgesetzt entgegengenommen.

Kultliches.

Die Frühjahrskontrollversammlungen im laufenden Jahr finden im Kompaniebezirk Freudenstadt (Oberamt Freudenstadt) am 9., 10., 11., 12. und 13. April 1910 statt. Im Kontrollbezirk Pfalzgrafenweiler, Montag, den 11. April 1910, nachmittags 3 Uhr am Rathaus in Pfalzgrafenweiler. Hierzu die Kontrollpflichtigen der Gemeinden Gressbach, Durrweiler, Edelweiler, Grömbach, Herzogswälder, Pfalzgrafenweiler und Wörnersberg; im Kontrollbezirk Besenfeld, Dienstag den 12. April 1910, vormittags 9 Uhr vor dem Gasthaus zum Laun in Besenfeld. Hierzu die Kontrollpflichtigen der Gemeinden Besenfeld, Erggube, Söttefingen, Hochdorf, Duzenbach, Igelsberg, Röt und Schwarzenberg.

Tagesspolitik.

Eine deutsch-französische Gedankfeier an den Zeppelin-Patrouillenritt am 24. Juli 1870 wird von französischer Seite angeregt. Eine deutsche Kavallerie-Patrouille unter Führung des Grafen Zeppelin war an den denkwürdigen Tage mitten in die französischen Linien gedrungen, wurde aber auf dem Rückwege von einem französischen Jägerdetachment auseinandergeprengt, von den 6 Deutschen gelang es nur dem Grafen Zeppelin, sich durch einen kühnen Ritt in Sicherheit zu bringen. Wie die französische Anregung in Deutschland aufgenommen werden wird, bleibt abzuwarten. Man hofft auf französischer Seite, daß auch Graf Zeppelin an der Feier teilnehmen werde. Aber auch das muß abgewartet werden.

Der 15. kirchlich-soziale Kongress trat in Hannover zu seiner Hauptversammlung zusammen. Der Reichskanzler und verschiedene Minister hatten Glückwunschtelegramme gesandt. — In seiner Begrüßungsansprache führte der Vorsitzende Prof. Dr. Seeberg-Berlin u. a. aus: Es wäre einseitig, wollte man die sozialen Gedanken wesentlich an den Interessen des vierten Standes bemessen und sein Auge vor den sozialen Problemen in den übrigen Schichten der Gesellschaft verschließen. — Die kirchlich-soziale Aufgabe soll aufhören, das Anliegen einer einzelnen Gruppe von Christen zu sein, sie soll Sache der ganzen Christenheit werden. Dann erst kann das christlich-soziale Ideal eine Macht werden, die die Welt bewegt.

Das neue italienische Ministerium ist gebildet. Es ist ein Kabinett Luzzatti. Herr Luzzatti ist als gewandter und zäher Politiker längst bekannt.

Die Einweihungsfeier des Ozeanographischen Museums von Monaco dauert bis in die kommende Woche hinein. Die Eröffnung und Weihe des Museums durch Fürst Albert von Monaco erfolgte jedoch bereits. An erster Stelle hat der Fürst des eigentlichen Protectors des Wertes, des deutschen Kaisers, gedacht; Deutschland bezeichnete er als den Hort aller Wissenschaft. Mit stürmischem Beifall nahm die Festversammlung auch die Rede des Großadmirals v. Koester, des Vertreters des deutschen Kaisers, auf. Es sprachen noch die Vertreter Frankreichs, Italiens, Portugals und Spaniens.

Ueber Griechenland wölbt sich wieder einmal ein wolkenloser Himmel. Die Militärliga hat dem Könige ihre Auflösung zugesichert, und der Monarch hat unter dem Jubel der Athener in der Deputiertenkammer die Thronrede verlesen, durch welche die Einberufung der Nationalversammlung zur Vornahme einer Verfassungsrevision verheißen wird. — Der große Tag in der Geschichte Griechenlands machte sich schon in dem äußeren Bilde bemerkbar. Auf dem Wege vom Schloß zur Deputiertenkammer bildeten Tausende Spalter, darunter zahlreiche Offiziere. Der Parlaments-Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zwei große Logen waren für die Damen reserviert. Auch die diplomatischen Vertreter der fremden Staaten waren zu dem feierlichen Akte erschienen. Der König, der an der Seite der Königin in einer vier-spännigen offenen Equipage zum Parlament fuhr, wurde dort wie in den Straßen Athens stürmisch begrüßt. Die Königin trug eine dunkle Spitzenkappe. Unter dem Borantritt der Minister betrat der König, der seine Gemahlin vorher in die Hofloge geleitet hatte, den Sitzungssaal und verlas die Thronrede. Es ist darin von dem „peinlichen nationalen Hindernis“ und der „schweren Krise“ die Rede, es wird auf die Gefahr des Ausbruches einer Revolution hingewiesen und die Lösung der Schwierigkeiten durch die Einberufung der Nationalversammlung in Aussicht gestellt. Das Königspaar wurde von sämtlichen Abgeordneten zum Wagen geleitet.

Ex-Präsident Roosevelt wurde zum Ehrendoktor der Universität Kairo ernannt. Es ist das erste Mal, daß diese Würde von der ägyptischen Universität verliehen wird. Roosevelt ist mit seiner Familie nach Europa abgereist. Ist Roosevelt's ganzer Aufenthalt in Afrika harmonisch verlaufen, so kann man das von den letzten Stunden auf ägyptischem Boden nicht behaupten. Die Rede, die Roosevelt über Zeitfragen Ägyptens hielt, und in der er betonte, Ägypten sei für eine Verfassung noch nicht reif, hatte die Bevölkerung Kairo's dermaßen gegen ihn aufgebracht, daß man Demonstrationen gegen Roosevelt veranstaltete.

Nun soll der wiederholt tot gesagte Kaiser Menelik von Abessinien wirklich gestorben und der von ihm selbst noch ernannte Thronerbe Lidj Jessu zu seinem Nachfolger ausgerufen worden sein. Der neue Regus Lidj Jessu, ein Enkel Meneliks, zählt erst 14 Jahre; er ist ein intelligenter aber etwas schwächlicher Knabe, für den sein Vater und Oheim Ras Tassama einstweilen die Regentschaft führt. Seit dem 16. Mai 1909, dem Tage, an welchem Menelik feierlich die Großen seines Landes auf den Thronfolger vereidigte, ist Lidj, d. h. Prinz Jessu auch verheiratet. Die jetzige Kaiserin ist 8 Jahre alt. Sie ist laut „B. L.“ eine Nichte der Kaiserin Taitu und eine Enkelin des früheren Kaisers Johannes. — Menelik II. hat einen guten Grund gelegt; wird auf ihm weiter gearbeitet, so entwickelt sich Abessinien allmählich zu einem vollgültigen Kulturstaat. Freilich ist diese Entwicklung nicht von heute auf morgen möglich.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 31. März.

In der Zweiten Kammer erklärte sich heute der Minister des Innern v. Bischof bereit, die Anfrage der Abg. Kraut u. Gen. in der ersten Sitzung der nächsten Woche zu beantworten. Bei Beratung des Nachtragssetats zur Ausführung des Volksschulgesetzes führte der Abg. Löchner (B.) aus, die Ausführungsbestimmungen seien in einem Sinne gehalten, der der Tendenz des Gesetzes und der dazu beschlossenen Resolutionen entspreche. Er beantragte, den Entwurf an den Finanzausschuß zu verweisen. Der Abg. Gröber (Ztr.) erklärte, der Entwurf ent-

halte bedeutende Mehrforderungen, die in Zukunft noch erheblich wachsen werden. Das Gesetz sei in wichtigen Teilen gegen die Stimmen seiner Partei beschloffen, nun aber rechtsverbindlich geworden. Daraus leiten auch seine Freunde die Verpflichtung ab, von dem Boden des neuen Gesetzes aus zu prüfen und mit zu entscheiden, welche Mehrausgaben als notwendig anzuerkennen sind. Dieser Verpflichtung entziehe sich seine Partei nicht, wenn sie auch ihren grundsätzlichen Standpunkt nicht aufgeben. Die Abg. Dieber (D. P.), Schrempf (B. K.) und Heymann (Soz.) erklärten sich mit der Beratung im Finanzausschuß einverstanden. Auf Einzelheiten einzugehen, wäre jetzt nicht rätlich und nicht zweckmäßig. Minister v. Fleischhauer erkannte dankbar an, daß die Vollzugsbestimmungen in der Öffentlichkeit eine günstige Aufnahme gefunden haben. Daß man im einzelnen verschiedener Meinung sein könne, liege in der Natur der Sache. Hervorzuheben sei, daß von der Nachtragsforderung dreifünftel dazu bestimmt seien, die Lasten der Gemeinden zu erleichtern. Bei der Forderung handle es sich um eine Kapitalanlage, die ihre Früchte in der Verbesserung der Volksschulbildung tragen werde. (Zustimmung.) Der Antrag Löchner wurde angenommen. Fehr, Bergler v. Berglas (B. K.) berichtete über einen Nachtrag zum Etat, worin zum Bau einer zweiten Donaubrücke zwischen Ulm und Neuulm an einem Staatsbeitrag in Gesamthöhe von 250 000 Mark als erste Rate 125 000 Mark bewilligt werden sollen. Die Regierung hatte 281 000 Mark gefordert. Ströbel wünschte noch die Abschaffung des Plastergelds in Ulm, das eine veraltete einer modernen Stadt unwürdige Einrichtung sei. Der Kommissionsantrag wurde angenommen. Ueber den Nachtrag zum Etat betreffend die Erbauung zweier neuer Lehrerbildungsanstalten berichtete an Stelle des Abg. v. Gauß der Abg. Dr. Dieber. Die Kommission beantragte, von jeder der beiden Forderungen 25 000 Mark abzusetzen und für das neue evang. Seminar in Heilbronn 955 000 Mark und für das lath. Seminar in Rottweil 965 000 Mark zu bewilligen. In der Debatte wurde begrüßt, daß das Internat im allgemeinen beibehalten und nur bei dem ältesten Jahrgang der Seminaristen das Externat zugelassen werden soll. Im übrigen wurde eine Reihe lokaler Wünsche vorgebracht. Die Abg. Graf (B. K.) und Storz (B.) sprachen ihre Enttäuschung darüber aus, daß das evang. Seminar trotz früherer Versprechungen nicht nach Heidenheim verlegt wurde, und baten um Berücksichtigung dieser Stadt bei einem später etwa notwendig werdenden weiteren Seminar. Die Einlösung eines Beschlusses auf die Zukunft wünschten auch die Abg. Rühlung (B. K.) für Münsingen und Rembold (Ztr.) für Aalen, während Bey (B.) für Heilbronn eintrat. Minister v. Fleischhauer wandte sich gegen den Abstrich von 25 000 Mark. Der Kommissionsantrag betr. Heilbronn wurde dann angenommen. Der Antrag Schach, das katholische Seminar nach Rottenburg zu verlegen, wurde mit 42 gegen 37 Stimmen abgelehnt. Morgen kleinere Vorlagen.

Stuttgart, 31. März.

Die erste Kammer erledigte in ihrer heutigen Sitzung zunächst die Eingabe der bürgerlichen Kollegien von Dornstetten um Erbauung einer normalspur. Eisenbahn von Dornstetten über Hallwangen nach Pfalzgrafenweiler und übergab dieselbe auf Antrag des Berichterstatters der volkswirtschaftlichen Kommission Geh. Rat von Schall der Regierung zur Kenntnisnahme. Geh. Rat von Geh. erstattete sodann Bericht über die Revision der Geschäftsordnung der Ersten Kammer. Präsident von Rottbach erstattete einen längeren Vortrag der Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung. Ueber die Bitte des Bürgervereins Bestheim um Eingemeindung Bothnang's nach Stuttgart ging das hohe Haus zur Tagesordnung über. Die Bitte des Schwäbischen Bauverbands gegen den Alkoholisimus, „den Flaschenbierhandel konzessionspflichtig und von der Bedürfnisfrage ab-

hingig zu machen", wurde der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Von der Eingabe der Zentralfelle für Volkswohlfahrt, betreffend hauswirtschaftliche Unterweisung für die weibliche Jugend und von der Mitteilung des Vereins zur Fürsorge für Gasthofgehilfen nahm die Kammer einfach Kenntnis. Die Eingabe des Würt. Kaminfegegehilfenvereins, Anstellungsverhältnisse betreffend, wurde zum Teil für erledigt erklärt, teils wurde den Beschlüssen des anderen Hauses nicht beigetreten. Das Gesuch der Handelskammersekretäre von Reutlingen, Ulm und Rottweil um Einbeziehung der Wittkeller in das Gesetz über die Pensionsrechte für Körperschaftsbeamte, wurde der Regierung zur Erledigung übergeben, nachdem der Staatsminister bereits eine wohlwollende Behandlung der Angelegenheit zugesagt hat. Präsident von Landerer berichtete noch über verschiedene, belanglose Eingaben namens der Petitionskommission. Zum Schluss werden für den Fürsten zu Quadt, der drei Kommissionen angehört, gewählt: in die Geschäftsordnungscommission: Fürst zu Hohenthohe-Langenburg, in die Staatsrechtliche Kommission: Fürst zu Waldburg-Zeil, in die Kommission für Gegenstände der Inneren Verwaltung: Freiherr von Sedendorf. In die vorgenannten drei Kommissionen wurde der Erbgraf zu Quadt als Gesandter gewählt. Gegen halb 1 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Tandesnachrichten.

Altenberg, 1. April.

* Die „Maschine“ hat schon in manchem Beruf bedeutende Umwälzungen verursacht. Auch unsere Steinschläger sollen nun nicht verschont bleiben und durch sie Konkurrenz erhalten. In nächster Zeit wird in der Umgebung eine automatische Steinquetschmaschine in der Arbeit zu sehen sein, die, wie uns mitgeteilt wird, Interessenten heute abend von 5-6 Uhr beim hies. Krankenhaus im Betrieb beschäftigen können.

* **Bezirkskollekte für die Wanderarbeitsstätte Nagold.** Der Bezirksrat des Oberamtsbezirks Nagold erläßt eine Bekanntmachung, in welcher der durch die Einrichtung der Wanderarbeitsstätten bewirkte Rückgang des Bettels und der Landstreicherei konstatiert und in Anbetracht der großen Aufwendungen für die Wanderarbeitsstätte der Stadt Nagold eine Sammlung von Beiträgen in jeder Gemeinde des Oberamtsbezirks angeordnet wird. Die Bezirksangehörigen werden ersucht, den Sammlern namhafte Beiträge für die gute Sache zu übergeben, da sie durch die Entgegennahme der eine Warnung vor dem Bettel und einen Hinweis auf die Wanderarbeitsstätten enthaltenden Plakate, die an den Wohnungseingängen der beitragenden Bezirksangehörigen angebracht werden, der schädlichen, planlosen Almosenverteilung an einzelne Wanderer enthoben sind und statt dessen ihren Wohltätigkeitssinn durch Unterstützung der Veranstaltung für eine geregelte Wandererfürsorge betätigen können. — Die Bezirkskollekte wurde vom Bezirksrat am 19. März beschlossen.

u. **Ebbhausen, 31. März.** Mit den jüngeren Lehrern des Bezirks wurde gestern hier unter dem Vorsitz von Seminaroberlehrer Köbele eine Sonderkonferenz abgehalten. Die Hauptverhandlung war im Rathensaal, wo Lehrproben mit Knaben ge-

halten wurden über Berechnung der Körper und über das spezifische Gewicht. Belehrung über das Zeichnen nach der Natur gab Seminaroberlehrer Bach. Bezirkschulinspektor Pf. Schott nahm auch an der Konferenz teil und ergriff mehrmals das Wort bei den Besprechungen.

* **Nagold, 31. März.** Dem von hier scheidenden Mittelschullehrer Dieterle wurde am Dienstag abend eine Abschiedsfeier veranstaltet, welche sehr zahlreich besucht war und in welcher die Verdienste des nach erfolgreicher Tätigkeit von hier Scheidenden und der Verehrung des beliebten Lehrers Ausdruck verliehen wurde.

* **Freudenstadt, 31. März.** Unter den bekannten Arkaden unserer Stadt vollzieht sich gegenwärtig eine Veränderung: Die Blaisersche Wirtschaft zum Pflug, kurzweg „Blaiserei“ genannt, in welcher seit 50 Jahren die Familie Blaischer die Wirtschaft betrieb, wird von dem Besitzer, Gemeinderat Blaischer, in ein modernes Ladengeschäft umgebaut. Die Arbeit wurde schon in Angriff genommen. — Die bürgerlichen Kollegien beschloßen gestern den Ankauf von Gärten zur Erweiterung der Kuranlage auf dem Marktplatz. — In Rodt wurde gestern Gemeinderat Friedrich Spingler zum Ortsvorsteher der Gemeinde gewählt.

* **Grüntal, 31. März.** Durch einen Beschluß der bürgerlichen Kollegien ist die Errichtung einer Haltestelle zwischen hier und Wittlensweiler gesichert.

|| **Stuttgart, 31. März.** Gestern fand hier im Kronprinzenpalast im engsten Familienkreis die Firmung der drei ältesten Söhne des Herzogs Albrecht durch Bischof von Kempten statt. Firmpaten waren Prinz Johann Georg von Sachsen und die Herzöge Robert und Ulrich.

|| **Stuttgart, 31. März.** Im Seniorenkonvent einigte man sich heute über den Geschäftsplan der Zweiten Kammer dahin, daß zunächst in dieser Woche die kleineren Vorlagen, wie das Notenbankgesetz (2. Lesung), die Novellen zur Ausführung der Zivilprozeßordnung und Gerichtsostenordnung, zur württembergischen Gebührensordnung für Rechtsanwälte (je 1. Lesung), der Rechenschaftsbericht des Ständischen Ausschusses, der Bericht des Finanz-Ausschusses zum Eisenbahnreservefondsgesetzentwurf auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen, hernach die Bauordnung, eventuell noch in dieser Woche. — Sie dürfte etwa zwei Wochen in Anspruch nehmen. — Sodann der Finanz-Ausschussbericht zur Beamtengehaltnovelle und der Ausschussbericht zum Landwirtschaftskammergesetzentwurf, hernach der Entwurf betreffend Gerichtsvollstreckung und der zum Entwurf einer Novelle zur Feuerlöschordnung.

|| **Feuerbach, 31. März.** Ein aus Großschalenheim gebürtiger Tunnelarbeiter namens Grau ist heute nacht vor der Wirtschaft zur Post von einem anderen Arbeiter erstochen worden. Letzterer wurde verhaftet. Trunkenheit ist die Ursache.

|| **Ellwangen, 31. März.** Der geistige und heutige Schneefall erinnert an den 31. März 1865, an dem es einen halben Tag lang schneite. Alles fuhr Schlitten, sodas schließlich kein Schlitten mehr aufzutreiben war. Es folgte ein herrlicher Sommer und im Herbst gab es vorzüglichen Wein, der sogar während der Gärung noch süß blieb.

|| **Mayenbach, O.A. Crailsheim, 31. März.** Die Wahl des Oberamtsassistenten Teufel in Crailsheim zum Ortsvorsteher der hiesigen Gemeinde — Teufel wurde am 28. Dezember 1909 mit nur drei Stimmen Mehrheit gewählt — ist von der Kgl. Kreisregierung für ungültig erklärt worden.

|| **Jagstfeld, 31. März.** In Rödmsühl ist in einem nahe dem Bahnhof gelegenen Wohnhaus des Privatiers Kaiser Feuer ausgebrochen. Das Haus ist etwa zur Hälfte abgebrannt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

|| **Viberaach, 31. März.** Das Fabrikgebäude der Firma Heinrich Gütter, Metalltuchfabrik geriet gestern in Brand. Die Feuerwehr konnte durch rasches Eingreifen den Brand so rasch dämpfen, daß nur der Dachstuhl des einstöckigen Mittelbaues abbrannte und ein kleinerer Teil der beiden angebauten zweistöckigen Fabrikgebäude vom Feuer zerstört wurde. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt.

|| **Gaildorf, 31. März.** Der frühere Leiter des Völkervereinigen Waldbestandes in den Vereinigten Staaten, Oberförster Dr. Schenk, ist zur Zeit Direktor einer Forstakademie, die unter dem Namen Biltmore Forest School bekannt ist. Er befindet sich seit einiger Zeit mit 25 Studierenden dieser Anstalt in Europa und ist gestern hier eingetroffen, um die Forstanlagen der Gräflin Pückler-Bimpurgschen Herrschaft zu studieren. Unter sachkundiger Führung durchstreifen die Amerikaner das Revier. Auch einige Forstleute aus Hessen und Baden nahmen an der Exkursion teil. Wie der Kocherbote berichtet, haben die Teilnehmer der Biltmore Forest School demnächst ihr Studium in Deutschland beendet und werden in kurzem nach den Vereinigten Staaten zurückkehren.

|| **Balingen, 30. März.** Karl Kirgis Erben von hier verkauften ihr an der Friedrichstraße gelegenes Wohnhaus an Adolf Krug, Zahnarzt hier um den Preis von 27 000 Mark durch das Immobilien-Büro Albert Preshburger Horb.

|| **Ulm, 31. März.** Im August findet hier eine große Hunde-Ausstellung statt, die mit deutschen Schäfer- und Polizeihunden aus dem ganzen Reiche besetzt werden soll.

|| **Som Dande, 31. März.** Kürzlich erschien eine Bauerin bei einem Photographen mit dem Wunsch, sie möchte ein Bild ihres verstorbenen Mannes anfertigen lassen. Auf die Frage, ob sie die Photographie ihres seligen Mannes bei sich habe, gab die Bäuerin zur Antwort: „Na, aber sein' Militärpaß hab' i', da steht's ganz genau drin' wie er ausg'schaut hat.“

|| **Aus Baden, 31. März.** In Weisenstein bei Borsheim sind gestern abend das zweistöckige Gasthaus zum Lamm und eine Scheune vollständig niedergebrannt. Das Feuer ist aus bisher unbekannter Ursache im Dachstuhl des Gasthauses ausgebrochen. Viel Mobiliar ist mitverbrannt. Die Leute sind nur zum Teil versichert.

* Ueber ein trauriges Veteranen-schicksal wird aus Bamberg berichtet: Der 80 Jahre alte Kriegsveteran Georg Staber aus Königfeld jagte sich in unmittelbarer Nähe seiner Heimat, am Ausgange des Dörfchens Treunitz bei Königfeld eine Kugel durch den Kopf. Tags vorher hatte er

Seferuol

Der Idealist kann uns einen Funken seines feurigen Geistes leihen, damit wir den Blick für das Ganze nicht verlieren und unsere Kleinarbeit nicht seelenlos betreiben. G. v. Blomberg.

Unter den Löwen.

Novelle von Gerd Harmstorf.

(Nachdruck verboten.)

6. Kapitel.

Zwei Monate später wurde Gaston de Villiers telegraphisch nach Paris zurückgerufen, wo sein Vater unmittelbar nach der Heimkehr aus einer Zeitschrift einen Schlaganfall erlitten war. Der schlechte Gesundheitszustand, in dem der schmerzgebeugte junge Mann auch die geliebte Mutter antraf, veranlaßte ihn, sofort um seine Enthebung von dem Veterinärposten und um seine Verwendung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten nachzusuchen. Dem Sprößling einer der reichsten und angesehensten Familien des Landes glaubte man die Erfüllung eines solchen Wunsches nicht verlagern zu dürfen, und so blieb der Marquis fortan in Paris.

Seine Freunde fanden ihn zu ihrem Erschauen völlig verwandelt, und die Trauer um den erlittenen Verlust schien ihnen nicht ausreichend, die seltsame Veränderung in seinem Wesen zu erklären. Denn aus dem lebenslustigen jungen Mann war ein erklärter Feind aller geselligen Freuden geworden, und namentlich in seinem Verkehr mit dem andern Geschlecht legte er eine heinliche feindselige Zurückhaltung an den Tag, die um so mehr bemerkt wurde, als es nicht an Bemerkungen fehlte, ihn in die leidenden Reize eines Verlobten zu verwickeln. Seine Mutter selbst, die ihre Lebenskräfte mehr und mehr dahinschwanden fühlte, gab ihm deutlich zu verstehen, wie innig es sie erfreuen würde, vor ihrem Tode

noch segnend die Hände auf das Haupt einer Schwiegertochter legen zu dürfen. Aber während Gaston sonst mit dem ausdauerndsten Eifer alles tat, was er ihr nur von den Augen absehen konnte, ließ er doch gerade diesen schuldigen Wunsch der Waise unerfüllt.

Daher und verstimmt kehrte Gaston eines Tages von einem Besuch bei dem Minister nach Hause zurück, und von diesem Augenblick an war es um seine mühsam erkämpfte Ruhe geschehen. Er war bei dem Minister einem seiner schillernden Kollegen von der Hofkapelle in St. Petrusburg begegnet, und bei dem unausbleiblichen Austausch ihrer gemeinsamen Erinnerungen war, ohne daß er nach ihr gefragt hätte, auch Kenias Name genannt worden.

„Erinnern Sie sich noch jener pilanten dunklen Schönheit, Marquis“, hatte der andere gefragt, „der Sie auf dem Ballfest des Reichshofes gleich uns allen so eifrig den Hof machten — der kleinen Komtesse Saburov? Mit der hat es ein seltsames Ende genommen. Denken Sie nur! Der Graf war ein unverbesserlicher Verschwenker, und man erzählt sich die tollsten Geschichten von der Wirtschaft, die in seinem Schlosse geberdet habe. Alle Schwarzer von ganz Vitanen haben ihn, wie man sagt, jahrelang auf der Tasche gelegen, und nachdem er sich eine gute Weile mit den schlauesten Bucherern herumgeschlagen, ist dann eines Tages das ganze Kartenhaus kläglich zusammengebrochen. Graf Saburov wurde eines Morgens nach durchgehender Nacht tot in seinem Schlafzimmer gefunden. Man weiß nicht genau, ob er eines natürlichen Todes gestorben ist; so viel aber ist gewiß, daß ihm bei seinem Ableben nicht mehr ein Fünftel Landes und nicht mehr ein Stein seines Hauses gehörte. Die Gläubiger kamen in Schwärmen, um alles mit Beschlag zu legen, und ehe sich noch einer von jenen ehemaligen Freunden zu dem Entschlusse aufgerafft hatte, etwas für die arme kleine Komtesse zu tun, war sie bereits spurlos verschwunden.“

Gaston hatte während dieser Darstellung unerschütterliche Qualen ausgestanden, und er hatte nicht gewagt, die Lippen zu öffnen, aus Furcht, sich zu verraten. Erst als der andere nun wieder machte, sich umfassen einem neuen Gesprächsstoffe zuzuwenden, fragte er mit gepreßter Stimme: „Verschwunden,

sagen Sie, spurlos verschwunden? und man — man hätte auch später nichts über ihren Verbleib erfahren?“

„Nicht das geringste. Es gingen die abenteuerlichsten Gerüchte um, denn die Komtesse stand in dem Rufe, eine höchst exzentrische Person zu sein. Der eine wollte wissen, daß sie Nihilistin geworden und nach der Schweiz gegangen sei, der zweite behauptete dies und der dritte jenes. Aber ich glaube, daß das alles nicht viel mehr als aus der Luft gegriffene Vermutungen waren. Wahrscheinlich ist sie irgendwo und — wo zu Grunde gegangen. Schade um sie, denn es steckte Klasse in ihr, das müßten ihr selbst die giftigsten Rivalinnen zugeben.“

Niemals hatte Gaston so deutlich als in jenen schwärzlichen Minuten empfunden, wie tief die Liebe zu Kenia noch immer in seinem Herzen wurzelte und wie wenig die Zeit, die seit dem verhängnisvollen Abend ihres letzten Beisammenseins vergangen war, an der Leidenschaftlichkeit seiner Empfindungen hatte ändern können. Wohl vertraute er sich weder seiner Mutter noch einem anderen lebenden Wesen an, aber er legte in geheim Himmel und Erde in Bewegung, um Gewißheit über das Schicksal des unglücklichen Mädchens zu erlangen, und jede neue Enttäuschung, die ihm als die einzige Frucht seiner Bemühungen zu teil wurde, umdüsterte sein Gemüt immer mehr.

Und als seine Gedanken dann für eine gewisse Zeit doch andere Richtung gewonnen, da war es keine zum Frohen und Beglückten. Infolge einer Erkältung, der sie selbst keine Bedeutung beizulegen schien, hatte das Leiden seiner Mutter eine verhängnisvolle Wendung genommen, und während sie ihren Sohn noch immer lächelnd versichert, daß sie sich schon der Genesung nahe fühlte, bereiteten ihr draußen im Vorgimmer die Kräfte auf den nahen Eintritt der Katastrophe vor. Bald lag er an ihrem Sterbebette und hielt ihre erkaltete Hand in der seinigen, als sie den letzten Atemzug tat.

Das Jahr, das ihn des Vaters beraubt hatte, war noch nicht zu Ende, als er auch hinter dem Sarge seiner Mutter einkehrte. Infolge einer Erkältung, der sie selbst keine Bedeutung beizulegen schien, hatte das Leiden seiner Mutter eine verhängnisvolle Wendung genommen, und während sie ihren Sohn noch immer lächelnd versichert, daß sie sich schon der Genesung nahe fühlte, bereiteten ihr draußen im Vorgimmer die Kräfte auf den nahen Eintritt der Katastrophe vor. Bald lag er an ihrem Sterbebette und hielt ihre erkaltete Hand in der seinigen, als sie den letzten Atemzug tat.

an den Bürgermeister in Königsfeld 328 Mark ab-
geschickt, damit der Gemeinde keine Unkosten für
das Begräbnis entstehen. In seinen Händen hielt
er ein eisernes Kreuzifix. Der alte Veteran, dessen
Brust die Kriegsbentmünzen von 1859, 1866 und
1870 schmückten, war körperlich nicht mehr rüstig
genug, um sich seinen Unterhalt verdienen zu kön-
nen, auch hatte er das Augenlicht teilweise ver-
loren. Der „Augsb. Abendztg.“ wird dazu noch
folgendes berichtet: Nachdem Stadter anfangs aus
falscher Scham es unterlassen, wegen einer In-
validenpension nachzusuchen, so war er, um seine
ersparten paar tausend Mark recht lange zu er-
halten, auf die Guttätigkeit seiner Mitmenschen an-
gewiesen. In Bamberg hatte er so manchen Freund,
der ihm hilfreich die Hand bot. Aber auch die Po-
lizei hatte ein wachsames Auge, und mehr denn
einmal mußte er wegen Bettelns vor den Richter
und wurde auch bestraft. Als seine Kräfte nach-
ließen und er um eine Kriegsinvalidenunterstützung
nachsuchte, da verweigerte man sie ihm, denn er war
nun ein vielfach vorbestrafter Bettler, also der Un-
terstützung nicht würdig. Recht und schlecht, wie es
eben ging, schlug er sich die letzten Jahre durchs
Leben. Dieser Tage wurde er nun wieder, trotz-
dem kein Fluchtverdacht vorlag, von einem Schutz-
mann geschlossen (!) vor Gericht geführt und dort
wegen Bettels wieder zu zehn Tagen Haft verur-
teilt. Der Stadtmagistrat Bamberg aber verfügte
einen zweiwöchigen Ausweis des Alten aus Bam-
berg und Umgebung. — Es ist offenbar, so be-
merkt zutreffend hierzu das „Würzb. Journal“, daß
man mit solchen Angaben, deren Wahrheit wir gar
nicht in Zweifel ziehen wollen, die Tatsache etwas
abschwächen will, daß in deutschen Reich ein 80
Jahre alter Kriegsveteran, dessen Verbrechen seine
Armut war, die ihn zum Bettel zwang, in den
Tod getrieben wurde, als man ihm auch noch die
Möglichkeit des Erhalts einiger Bettelpfennige nahm
und ihn in sein Heimatsdorf zurückschickte, wo er
in den 42 auswärtig verbrachten Jahren ein Frem-
der geworden war. Und das geschah in Deutschland,
das alljährlich mehr als 1000 Millionen für Heer
und Marine ausgibt!

|| Breslau, 31. März. Die schwere Gas-
explosion, durch die drei Menschen getötet und
fünf schwer verletzt worden sind und die einen schwe-
ren Materialschaden angerichtet hat, entstand da-
durch, daß ein im ersten Stockwerk wohnender Leh-
rer, dem ein intensiver Gasgeruch aufgefallen war,
den Hausmeister veranlaßte, sich in eine leerstehende
Wohnung des gleichen Stockwerkes zu begeben. Un-
vorsichtigerweise betrat der Hausmeister trotz der
Warnung des Lehrers die leere Wohnung mit einem
brennenden Licht. In demselben Augenblick erfolgte
eine heftige Detonation. Sämtliche Fensterscheiben
flogen heraus und der hintere Teil des Hauses
stürzte krachend zusammen. In allen Etagen wur-
den Schmerzensrufe laut. Auch in der weiteren Um-
gebung des Unglückshauses wurden alle Fensterrei-
den zertrümmert. Sogar ganze Fensterkreuze sind
an anderen Häusern herausgerissen. Den Lehrer
fanden die alsbald alarmierten Polizei- und Feuer-
wehrmannschaften in einer Ecke der Parterrewohn-
ung zwar noch lebend vor, doch starb er auf dem
Transport nach dem Krankenhaus. Der Hausmeister
ist merkwürdigerweise mit leichten Verletzungen da-
von gekommen. Sein Sohn und seine drei Töchter
sind schwerverwundet. Die Frau des Lehrers wurde

Aber das Geld, das er dafür opferte, war nutzlos ver-
schwendet, und schließlich mußte er wohl erkennen, daß ihm
nur noch ein Zufall Ausbucht über Kenia's Geschick verschaffen
konnte. Auch er zweifelte jetzt nicht mehr, daß sie zu Grunda-
gegangen, daß sie tot sei, denn eine Lebende hätte nicht so
spurelos verschwinden, hätte nicht so vollständig jede Fährte hinter
sich verwischen können, wie es angesichts der Ergebnislosigkeit
aller Nachforschungen der Komtesse Saburov gelungen war.
So trauerte er denn um den Verlust von allem, was ihm
auf Erden wert und teuer gewesen war, und seine Freunde
bemühten sich vergebens, ihn der gefährlichen Melancholie
zu entreißen, die mehr und mehr von dem einst so heiteren
jungen Manne Besitz ergriff. Nur angestrengte Berufsarbeit
und eifriges wissenschaftliches Studium erzeigten ihm zum Teil,
was ihm bei der Flucht vor aller Befähigung an beschwerender
und anregender Zerstreuung fehlte.

Eingig im Interesse des Dienstes, nicht um der Zerstreuung
willen geschah es denn auch, daß Gaston eines Abends —
es waren inzwischen vierzehn Monate seit dem Tode seiner
Mutter vergangen — den Zirkus besuchte. Er mußte seinen
nächsten Vorgesetzten durchaus noch heute sprechen, um ihm
Rückmeldung von einer soeben eingelaufenen wichtigen Depesche zu
machen, und man hatte ihm in der Wohnung des hohen
Staatsbeamten gesagt, daß er denselben in einer Loge des Zirkus
finden werde.

Die Vorstellung näherte sich bereits dem Ende, als der
Marquis diese Loge betrat. Er hatte nur einen flüchtigen
teilnahmslosen Blick in die Arena geworfen und sich sogleich
wieder abgewandt. Es fand eben eine der bekannten aus-
regenden Dressurvorführungen im Löwenkäfig statt. Er war
niemals ein Freund derartiger nervenreizender Schauspiele ge-
wesen, die sich in erster Linie an die grausamen Instinkte
der Menschen wenden, und heute vollends war er am wenigsten
in der Stimmung, ihnen Geschmack abzugewinnen.

Das gesamte übrige Publikum freilich schien in atemloser
Spannung den Vorgängen innerhalb der vier Gitter zu
folgen, hinter denen Gaston die riefenhaften Gestalten von
einem halben Duzend ausgewachsener Löwen unruhig hatte
durcheinander rennen sehen. Kaum ein anderer Vant als das

mit einem Töchterchen lebensgefährlich verletzt unter
den Trümmern hervorgezogen. Ein weiteres Kind
des Lehrers konnte noch nicht geborgen werden.

* Adm, 31. März. Von den bei der Mül-
heimer Eisenbahnkatastrophe schwerverletzten Sol-
daten schweben noch fünf in Lebensgefahr. Die Beerdigung der Toten findet voraussichtlich am
Samstag statt.

Ausländisches.

* Budapest, 30. März. In Oeförto herrscht
Totenstille. Die Opfer der furchtbaren Katastrophe
ruhen auf dem kleinen Ortsfriedhofe. In den letz-
ten zwei Tagen wurden nach Angabe des reform-
ierten Seesorgers 286 Leichen und viele Leichen-
reste beerdigt. Von den Toten waren 238 aus
Oeförto, 48 aus der Umgebung. Von den 60
Schwerverletzten sind bisher 24 gestorben, viele von
den übrigen ringen mit dem Tode. Acht Häuser
wurden amtlich versiegelt, da deren Insassen sämt-
lich verbrannt sind. Jetzt werden die Brunnen un-
tersucht, weil verlautet, daß viele Bersekte, um
sich Viderung zu verschaffen, in die Brunnen ge-
sprungen seien.

* Budapest, 31. März. In Oeförto sind heute
weitere elf Personen den erlittenen schwe-
ren Brandwunden erlegen. Die Gesamtzahl der
Opfer beträgt jetzt 336.

Vermischtes.

* Die Hegezeit des Wildes in Württemberg
wird durch eine königliche Verordnung, welche an
Stelle der seitherigen Verordnung von 1886 tritt,
bei den meisten Wildgattungen erheblich ausge-
dehnt. Die Schonzeiten werden vom 1. April d.
J. an folgendermaßen festgesetzt: für männliches
Rot- und Damwid vom 1. Februar bis 30. Juni
(wie bisher); für weibliches Rot- und Damwid,
sowie für Kälber von solchen, vom 1. Februar bis
15. Oktober (seither 30. September); für Rehböde
vom 1. Januar bis 31. Mai (seither vom 1. Febr.);
für Rehheihen vom 1. Dezember bis 15. Oktober
(wie seither); für Hasen vom 16. Januar bis 30.
September (seither vom 1. Februar); für Rebhän-
ner-Bachteln vom 1. Dezember bis 31. August (seit-
her bis 15. August); für Schnepfen und Begaff-
nen vom 16. April bis 30. Juni (seither bis 15.
Juli); für Wildenten vom 1. März bis 30. Juni
(seither vom 15. März); für wilde Tauben vom
1. April bis 31. Mai (bisher keine Schonzeit);
für Auer-, Birk- und Haselhähne vom 1. Juni bis
31. August (seither bis 16. August); für Fasane-
hähne vom 1. Februar bis 31. August (seither 24.
August); für Fasanebennen vom 1. Dezember bis
31. August (seither 24. August). Wer außerhalb
der nach Beginn der Hegezeit noch zugelassenen acht-
tägigen Verkaufsfrist Wild zum Verkauf oder Ver-
kauf bringt, hat sich durch ein von dem betreffen-
den Ortsvorsteher auszustellendes Ursprungszeugnis
über die Herkunft des Wildes auszuweisen.

§ Ein preiswertes Pistolenduell. Aus Fiume
wird folgendes nette Geschichtchen erzählt: Im Ja-
nuar fand hier zwischen dem türkischen Konsul Ni-
kolaidi Efendi und dem italienischen Offizier Carlo
Cipelli ein Pistolenduell statt, das einen ganz un-
blutigen Ausgang hatte, aus Gründen, die erst bei

einer Gerichtsverhandlung am 23. ds. zu Tage tra-
ten. Der Schreiber Koforovich hatte von Nikolaidi
den geheimen Auftrag erhalten, die Waffen mit
Bachsfugeln zu laden. Als Belohnung für diesen
Dienst wurden ihm 4000 Kronen versprochen, aber
nicht gezahlt. Koforovich mahnte wiederholt den säu-
migen Schuldner. Schließlich stellte er ihm ein Ulti-
mum: entweder zahlen, oder die ganze Geschichte
wird an die große Glocke gehängt! Nikolaidi über-
gab den Brief des Schreibers dem Staatsanwalt,
der gegen diesen das Verfahren wegen Erpressung
einleitete. Der Konsul erschien zur Verhandlung
nicht, da er verreist war. Koforovich erzählte die
ganze Duellgeschichte, die im Auditorium stürmische
Heiterkeit hervorrief. Er kam mit fünf Tagen Arrest
davon.

Handel und Verkehr.

* Herrenberg, 29. März. Auf den heutigen Vieh-
markt waren zugeführt: 28 St. Ochsen, 146 St. Kühe
und Kalbinnen, 102 St. Jungvieh, was gegen letzten Markt
ein Weniger bedeutet bei den Ochsen um 33 St., bei den
Kühen um 8 St., bei dem Jungvieh um 21 St. Der
Verlauf ging ziemlich gut. Begehrt war besonders fettes
und trächtiges Vieh. Die Preise waren gegen letzten Markt
steigend. Erlöste wurde für ein Paar Ochsen 800—1205
Mk., für eine trächtige Kuh 350—418 Mk., für eine Milch-
kuh 300—410 Mk., für eine Schlachtkuh 200—300 Mk.,
für eine Schaffkuh 250—400 Mk., für eine Kalbin 290 bis
500 Mk., für ein Jungkuh oder Stier 120—315 Mk. —
Auf den Schweinemarkt waren zugeführt: 384 St. Milch-
schweine, Erlös pro Paar 34—56 Mk.; 455 St. Käufer-
schweine, Erlös pro Paar 63—105 Mk. Verkauf ordentlich.

|| Stuttgart, 31. März. (Schlachtochmarkt.) Zugs-
triebene 200 Stück Großvieh, 569 Kälber, 708 Schweine.
Erlös aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual.
a) ausgemästete von 84 bis 86 Pfg., 2. Qual. b) fleischige,
und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farten) 1. Qual.
a) vollfleischige, von 74 bis 77 Pfg., 2. Qualität b) ältere
und weniger fleischige von 68 bis 73 Pfg.; Stiere und
Jungkühe 1. Qual. a) ausgemästete von 85 bis 88 Pfg.,
2. Qualität b) fleischige von 82 bis 84 Pfg., 3. Qualität
c) geringere von 78 bis 80 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge
gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere
gemästete von 58 bis 69 Pfg., 3. Qualität c) geringere
von 38 bis 48 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saug-
kälber von 104 bis 108 Pfg., 2. Qualität b) gute Saug-
kälber von 98 bis 102 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saug-
kälber von 90 bis 96 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge
fleischige 71 bis 72 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von
70 bis 71 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 67 bis —
Pfennig.

Verantwortlicher Redakteur: P. Paul Altendorf.

Durchaus zuverlässig und billig



ist das
Superior Rad
Hans Hartmann
Aktien-Gesellschaft
Eisenach

Stimmen oder gelegentliche Ausbrüllen der gelben Bestien wurde
minutenlang in dem gewaltigen, von Menschen überfüllten
Saale vernachlässigt, und selbst der hohe Beamte, der seinen
jungen Kollegen mit flüchtigem Händedruck begrüßt hatte, ließ
das Oprengeln nicht von den Augen, während er seinen häufig
gestilltesten Bericht anhörte.

„Sehr wohl,“ sagte er, als Gaston geendet, „ich bin
Ihnen außerordentlich verbunden, Herr Marquis, und ich werde
nach der Vorstellung noch einmal ins Ministerium fahren, um
die Angelegenheit unverzüglich zu bearbeiten. Jetzt aber bitte
ich Sie, mir zu sagen, ob Sie je in Ihrem Leben etwas gesehen
haben, das an Verwegenheit den Leistungen dieses Mädchens
gleichkommen wäre. Sollte man nicht meinen, das zielliche
Verdächtige müßte jeden Augenblick in Stücke gerissen werden?“

Nicht, weil seine Teilnahme geweckt war, sondern weil er
doch aus Höflichkeit irgend etwas antworten mußte, blickte auch
Gaston jetzt in die Arena hinab. Er sah in dem großen, auf
sechs Rädern ruhenden Käfigwagen noch dasselbe wilde Durch-
einander der anscheinend sehr aufgeregten Löwen, die eben durch
einen von der Wändigerin gehaltenen brennenden Reifen springen
sollten. Aber er sah von diesem Moment an nicht mehr die
schönen, königlichen Tiere, sondern er sah nur noch die feins-
gliedrige weibliche Gestalt mitten unter ihnen.

Sie war nicht in Tricot und fittlerbelegte Seidenstoffe
gekleidet, wie sonst die Tierbändigerinnen, sondern sie trug ein
eigenartiges, halb frauenhaftes, halb männliches Kostüm, wie
der Marquis es nicht zum erstenmal in seinem Leben erblickte.

Ein kleines übergrünes Pelzbarrett sah fast auf dem dunklen
Lockenhaar, und von demselben Pelzwerk war auch das knapp-
anschließende Jäckchen und der kurze, kaum bis zu den Knöcheln
reichende Tuchrock umhüllt. Die kleinen Hüfte aber steckten in
hohen, blanken Stiefeln, deren silberne Sporen zuweilen im
Licht der elektrischen Lampen aufblitzten.

Von dem Gesicht der Löwenbändigerin war nicht mehr als
das feine runde Rinn dem Publikum sichtbar. Stirn, Nase
und Wangen waren hinter einer Larve von grauem Sammet
verborgen, aus der nur die dunklen Augen in einem seltsamen
Feuer hervorblitzten.

Unbekümmert um das Ersauern, das er damit bei seiner
näheren Umgebung hervorzurufen mußte, war Gaston bis an die
Brüstung der Loge vorgetreten und hatte sich weit über sie hin-
abgemerkt, um mit bleichem Antlitz, in dem sich deutlich erken-
bar die furchtbarste Spannung malte, und mit weitgeöffneten
Augen auf das Schauspiel da unten hinabzusehen. Noch
wünschte er nur, daß ihn eine neue Grausamkeit des Schicksals
narrte, indem sie ein greifbares, leibhaftiges Ebenbild derjenigen,
der fast alle seine kummervollen Gedanken galten, vor ihm er-
scheinen ließ. Noch war es einzig der schmerzliche Jauber der
Erinnerung an ein unwiederbringlich verlorenes Glück, dem er
sich angesichts dieser seltsamen Ähnlichkeit hingab; noch lag die
Möglichkeit, daß er die Komtesse Kenia Saburov unter den
dresferten Löwen eines Zirkus wiedersehen könnte, gänzlich
außer dem Bereich seines Vorstellungsbereichs.

Da fiel das blendend helle Strahlenbündel des von einem
Punkt der Galerie aus dirigierten elektrischen Scheinwerfers
zum erstenmal voll auf das dunkle Köpfchen der maskierten
Löwenbändigerin und nun erst gewahrte Gaston die beiden
großen, schwarzen Perlen, die ihre rosigten Ohrenschalen zierten.

Er hatte die Empfindung, als müßte ihm der wilde Schlag
seines Herzens die Brust zerprengen. Jetzt war ja nun länger
eine Täuschung möglich. Er kannte diese Ohrgehänge, wie
wenn er sie erst vor einer Stunde zum letztenmal gesehen hätte.
Ihre Schönheit war ihm schon aufgefallen, als er auf dem
Walfest des Hofhalters mit Kenia getanzet hatte, und auf jenem
unvergesslichen Auszuge, den sie gemeinsam von Teeschwitz
aus unternommen hatten, um den alten Bärenjäger zu suchen,
war das längere zwischen ihnen von diesen Perlen die Rede
gewesen, die der Komtesse als ein Lieblingsstück ihrer ver-
storbenen Mutter besonders ans Herz gewachsen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Der Hunger führt die Menschen oft in des Teufels Küche
Die Deme ist auch in ihre saulen Eier verliebt.
„Entfernte“ Verwandte sind einem in der Regel die
Liebsten.

Schwarzwald-Bezirksverein
Verein Altensteig.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. April, nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr
im „Anker“.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht. 2) Kassenbericht. 3) Anträge.
- Den 1. April 1910.

Der Ausschuss.

Gv. Arbeiterverein Altensteig.

Am Sonntag, den 3. April, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr
findet die

Generalversammlung

im Gasthaus z. Krone statt.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht
 2. Wahl des Vorstandes und Ausschusses
 3. Anträge aus der Versammlung.
- Die Mitglieder werden gebeten, vollständig zu erscheinen.
Den 1. April 1910.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Meiner werthen Kundschaft von hier und Umgebung zur
Kenntnis, daß ich von heute an mein Geschäft im Hause des
Herrn G. Schneider

weiterbetreibe.

W. Burghardt
Friseur.

Cirkus Donmini.

Auf dem Plage bei der Turnhalle.

Samstag, 2. April

Galla-Gröffnungs-Vorstellung

sowie Massendressuren von Herrn Direktor Donmini, sowie das
große Spezialitätenprogramm.

Sonntag finden 2 Vorstellungen statt.

Die erste nachmittags 4 Uhr.

Große extra Fremden- u. Familienvorstellung.

Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Große Hauptvorstellung mit vollständig neuem Programm.

Preise der Plätze:

Sperre 1.20; 1. Platz 1.—; 2. Platz 80 Pfg.
3. Platz 40 Pfg. Im Vorverkauf sind die Billette in der Expe-
dition dieses Blattes billiger zu haben: Sperre 1.—;
1. Pl. 80 Pfg., 2. Pl. 60 Pfg., 3. Pl. 30 Pfg. Kinder zahlen auf
sämtlichen Plätzen die Hälfte.

Altensteig.

**Schwarze
Glacé
handschuhe**

seit Jahren eingeführte
prima Qualität

empfehlen billigst

G. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Sägmehl

geben billigst ab

Gebr. Theurer.

Lehrlingsgesuch.

Ein kräftiger, wohlzogener
Junge, der Lust hat, die **Bau- u.
Gerbschlosserei** gründlich zu er-
lernen, kann unter günstigen Be-
dingungen eintreten. Zu erfragen in
der Exp. ds. Bl.

**Turnverein
Altensteig.**

Gut Heil!

Samstag abend
9 Uhr



Turnversammlung
im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Altensteig.

Am Samstag und Sonntag,
den 2. und 3. April



Mehlsuppe

wogu freundlichst einladet

Zeitbiss zur Krone.

Altensteig.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge, wel-
cher Lust hat, das **Sattler- u. Tapezier-
Handwerk** gründlich zu erlernen,
findet aufs Frühjahr gute Lehrstelle bei

W. Gensler
Sattler u. Tapezier.

Altensteig.

Zwei bis drei tüchtige

Tagelöhner

finden von Montag ab Beschäftigung

Robert Luz.

Altensteig.

Eine guterhaltene
Schuhmachermarkt-Riste

sucht zu kaufen, wer? sagt die
Exp. ds. Bl.

Suche

sofort einen soliden, tüchtigen

Pferdeknecht

G. Rothfuß
Gasthaus z. Lamm
Zavelstein.

Altensteig.

Bayerischer

Kräuterkäse

ist frisch eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Fruchtpreise.

Magold, 26. März 1910.

Neuer Dinkel	8	7 90	7 70
Weizen	12	11 62	11 40
Gerste	8 50	8 30	8 20
Saber	9	8 14	7
Widen	8 50		

Wittualienpreise.

1/2 Kilo Butter	1 20	Mk.
2 Eier	18	Pfg.

Gestorbene.

Freudenstadt: Sophie Braun, Holz-
hauerwitwe, geb. Bernhardt,
68 $\frac{1}{2}$ J.
Stuttgart: Wilhelm Graf v. Zeppelin,
Herr. Hauptmann a. D., 85 J.
Stuttgart: Emil Tiefenbach, Direktor
a. D.
Lüdingen: Gebfader, Wilh., Apoth.
68 J.
Ehlingen: Emil Frisch, cand. med.
Stuttgart: Oskar Rebellsted, Oberst-
leutnant a. D.

Die

neuen Lesebücher

für die evangelischen Volksschulen

I. und II. Teil

I. Teil für zweites u. drittes, II. Teil für viertes u. fünftes
Schuljahr sind eingetroffen und zum vorgeschriebenen Preis zu haben in
der

W. Rieker'schen Buchhandlung, L. Bant, Altensteig.

Vollständig von A-Z

ist soeben erschienen:

135200
Artikel

**Meyers
Kleines**

6092
Seiten

Konversations-Lexikon

Siebente Auflage

639
Tafeln

6 Halblederbände
zu je 12 Mark

6512
Bilder

Leipzig und Wien
Bibliographisches Institut

Altensteig.

Bettfedern u. Flaum

Bettbartheit und Röllche

sowie

sämtliche Aussteuerartikel

empfehlen in schöner Auswahl

G. Strobel.

Betten in verschiedenen Preislagen werden
äußerst pünktlich angefertigt.

Betten in verschiedenen Preislagen werden
äußerst pünktlich angefertigt.

Insertate für die Sonntagsnummer
bitten wir frühzeitig aufzugeben.

Altensteig.



Garten- u. Feldgeräte
aller Art



in grosser Auswahl
empfehlen zu vorteilhaften
Preisen

Karl Hensler sen.
Eisenwarenhandlung.



Bei

Wilhelm Feitz

Pfalzgrafenweiler

kauft man stets gute

Taschen-Uhren

für Herren und Damen

zu billigsten Preisen unter

2jähriger Garantie. Ebenso

Regulateure

Becker etc. etc.

Gold- und

Silberwaren

Uhrketten

Grillen u. Zwickel.

Altes Gold und Silber

sowie ältere Uhren werden stets

eingetauscht.

Reparaturen rasch und billig.

Frachtbriefe sind zu haben in
der Rieker'schen
Buchdruckerei.